

Leichte Sprache hilft dabei, auch große Politik zu verstehen

Sz 30/08

Wahlstedts Behindertenbeauftragte kooperiert bei Projekt mit Stadtbücherei - Formulare sollen folgen

Wahlstedt. Inklusion, also Teilhabe, behinderter Menschen in allen Lebensbereichen, ist aktuell ein großes Thema. Doch die Barrieren für Menschen mit Behinderung existieren nicht nur in Gebäuden, auf Straßen und Parkplätzen - es gibt sie auch in der Sprache. „Menschen mit einer Sehbehinderung oder einer Leseschwäche können komplizierte oder sehr klein geschriebene Texte oft nicht lesen und verstehen“, erklärt Gabriele Bornheimer, ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Wahlstedt.

Von Patricia König

Schon die Wahlprogramme der politischen Parteien zur Bundestagswahl im kommenden Monat können diese Menschen überfordern. Dem will die 45-Jährige abhelfen. Nur wenige Menschen wussten, dass es die „Leichte Sprache“ gibt und dass fast alle Parteien ihre Positionen auch in dieser vereinfachten Darstellungsform herausgeben. Selbst so manchen Mitarbeitern in den Bundesgeschäftsstellen oder in den Wahlbüros sei dieses spezielle Angebot nicht bekannt, berichtet Gabriele Bornheimer, bei ihrer Recherche habe sie jedenfalls einige Überraschungen erlebt. „Manche Mitarbeiter wussten gar nicht, was Leichte Sprache überhaupt ist“, erzählt die Wahlstedterin, die seit einiger Zeit auf einen Rollstuhl angewiesen ist.

„Die leichte Sprache fängt schon mit der Optik an“, erläutert Bornheimer. Die Schrift ist größer, der Satzbau einfach gegliedert. Es gibt nur eine Information pro Satz, der nicht länger als eine Zeile ist. Auch werden möglichst keine Fremdworte oder langen Begriffe gebraucht: „Und wenn doch, dann sollten etwa zusammengesetzte Wortsinne mit einem Bindestrich getrennt werden.“ Zudem wer-

den die Sätze mit Abbildungen verdeutlicht.

Eine interessierte Kooperationspartnerin fand die Wahlstedterin in Claudia Kramm. Die Leiterin der Stadtbücherei in Wahlstedt hatte zuvor auch noch nichts über die Leichte Sprache gehört. Nach etlichen Telefonaten haben CDU, SPD, FDP, Grüne, Linke und Piraten Gabriele Bornheimer ihre Wahlkampfausgaben zugesprochen. Sie gibt es übrigens auch im Internet auf den jeweiligen Seiten der Parteien. „Die Programme liegen nun hier bei uns in der Stadtbücherei zur Einsicht aus“, berichtet Kramm. Außerdem können sich Interessierte in Broschüren der Lebenshilfe Schleswig-Holstein „Was ist Politik?“ und des SoVD Jugend (Sozialverband Deutschland) „Wählen ist einfach: Die Bundestagswahl“ weitergehend informieren.

Die Initiative der Behindertenbeauftragten freut auch die Lebenshilfe. „Wir sind so froh, dass sich Frau Bornheimer mit dieser Sache befasst hat“, erklärte Dr. Wolfgang Arnholt, Koordinator des Netzwerkes Inklusion, dem sich auch die Stadt Wahlstedt angeschlossen hat. Bürgermeister Matthias Bonse hat schon weitere Pläne: „Wir haben uns schon einige Formulare der Verwaltung vorge-



Gabriele Bornheimer (rechts) und Claudia Kramm freuen sich darüber, dass in der Stadtbücherei in Wahlstedt nun die Wahlkampfausgaben der Parteien zur Bundestagswahl in Leichter Sprache zur Ansicht ausliegen. Demnächst soll es aber auch mehr Literatur in der vereinfachten Sprache in Wahlstedt geben. Foto pks

nommen, die wir in Leichte Sprache übersetzen wollen.“ Auch in der Stadtbücherei soll es nicht bei den Wahlkampfausgaben bleiben. „Wir werden unser Angebot

an Büchern und Medien entsprechend erweitern“, erklärt Claudia Kramm. Auch eine Werkstatt Leichte Sprache soll entstehen.

Weitere Informationen zu

dem Thema gibt bei Gabriele Bornheimer unter der Telefonnummer 01573/1797738 oder per E-Mail an behindertenbeauftragte.wahlstedt@web.de.

Leichte Sprache: Beispiele der CDU

Geldpolitik

Wir wollen an den richtigen Stellen sparen.
Und an den richtigen Stellen Geld ausgeben.
So kann die Wirtschaft wachsen.
Und die Arbeits-Plätze sind sicher.
Arbeit für alle
Jeder soll eine gute Arbeit haben.
Und genug Geld verdienen.
Das muss festgelegt werden.
In einem Vertrag.
Oder in Regeln.
Damit man sich darauf verlassen kann.

Steuern

Die Steuern sollen gleich bleiben.
Und nicht höher werden.
Wenn jemand einen Betrieb aufmachen will, wollen wir ihm helfen.

Arbeit soll sich lohnen

Wenn die Leute mehr Lohn kriegen, sollen nicht auch die Preise steigen.

Auto-Bahnen und Energie

Wir wollen die Auto-Bahnen neu machen.
Und größer machen.
Die Energie soll in Deutschland gemacht werden.
Das macht Arbeits-Plätze sicher.
Der Preis für Energie darf nicht zu hoch sein.

Damit jeder Energie kaufen kann.

Internet

Überall in Deutschland soll es Internet geben.

Familie

Die Berufs-Welt soll familienfreundlicher werden.
Wir wollen Teil-Eltern-Geld.

Leichte Sprache: Beispiele der SPD

Das wollen Peer Steinbrück und die SPD

Deutschland soll gerechter werden.
Zum Beispiel:
Alle sollen einen guten Lohn bekommen.
Alle Menschen in Deutschland sollen gut leben können.
Die Miete für die eigene Wohnung darf nicht zu teuer werden.
Sehr reiche Menschen sollen etwas mehr Steuern bezahlen.
Damit mehr Geld für gute Schulen und Kinder-Tages-Stätten da ist.
Wir von der SPD wollen die Wahl gewinnen.
Wir wollen: Peer Steinbrück soll Bundes-Kanzler werden.

Gerechte Steuern und bessere Regeln für die Wirtschaft

Es geht der Wirtschaft in vielen Ländern von Europa nicht gut. Manche Länder haben viele Schulden.
Die Banken haben Probleme. Die großen Firmen und Fabriken brauchen Geld von der Bank. Ohne Geld können Firmen nicht arbeiten.
Länder brauchen auch Geld. Man sagt dazu: Finanz-Krise. Der Grund für die Finanz-Krise ist: In den letzten Jahren sind in der Wirtschaft Fehler passiert. Viele Menschen in den Banken und Firmen wollten nur Geld verdienen.
Sie sind nicht gut mit Geld umgegangen.